

Es wurde bei unseren Protesten oft aufgerufen, dass die aktuelle Situation eine differenzierte Kritik benötigt, statt generelle Ablehnung der Maßnahmen, wie sie dort drüben passiert.

Eine solche Kritik möchte ich nun üben an einer Institution, mit der vermutlich die meisten von uns schon einmal Kontakt hatten: Der Polizei.

Die Polizei ist der Exekutiven in unserem Staat. Sie setzt die von der Legislativen beschlossenen Gesetze durch. Dabei ist ihr allerdings ein Ermessensspielraum gegeben, wodurch die Polizei auch teil der Judikativen wird, also der Rechtssprechenden Gewalt. Dies ist definitiv nicht im Sinne der Gewaltenteilung.

Dieser Ermessensspielraum wurde durch die anfangs sehr schwammig formulierten Erlasse aufgrund der Pandemie sehr groß. So konnte zum Beispiel während des Kontaktverbots in Bayern, das Buchlesen alleine auf einer Parkbank für die eine Streife ein Grund für eine Kontrolle und einen geahndeten Verstoß gegen die Maßnahmen sein und für die andere Streife wiederum ein Grund weiter zu gehen. Die Erlassungen ermöglichten quasi der Polizei alle von der Gesetzgebung vorgesehenen Hürden auszuhebeln, die grundlose Kontrollen verhindern sollen.

So können beispielsweise zur Zeit Wohnungen aufgrund von „Gefahr im Vollzug“ durchsucht werden. Diese kann von der Polizei bereits so ausgelegt werden, wenn sich mehr als 2 Haushalte in einer Wohnung befinden.

Doch dieser Ermessensspielraum ist schon vor Corona ein großes Problem in unserer Gesellschaft gewesen. Zwar ist es der Polizei untersagt nur aufgrund von Religion, Nationalität oder sexueller Neigung Personen zu kontrollieren. Allerdings sind zB nachweislich vor allem PoC viel öfters Teil sog. „Verdachtsunabhängiger“ Kontrollen.

Die politische Gesinnung des einzelnen Polizisten ist also im Einzelfall doch sehr entscheidend, trotz ihrem Eid auf das Gesetz.

Das wirft die Frage nach einer Gewaltenkontrolle auf. Doch wer kontrolliert eigentlich die Arbeit der Polizei? Im Sinne der Gewaltenteilung ist hier im Gesetz eine Kontrolle durch die Judikative, der Legislative und sogar auch durch die Exekutive vorgesehen. Interne Ermittlungen der Polizei gegen die Polizei werden also geführt. Eine Gewalt die sich selbst kontrolliert? Nun ja was das mit Gewaltenteilung zu tun hat könnt ihr euch ja denken.

Auch hat jeder das Recht, die Entscheidung eines Polizisten vor einem Gericht prüfen zu lassen. Wie diese Verfahren in den meisten Fällen aussehen, zeigt ein Blick auf die Statistik: 95% aller Verfahren gegen Polizisten werden eingestellt. In gerademal 3% der Verfahren wird Anklage erhoben. Meiner Meinung nach, kein Zeugnis guter Polizeiarbeit, sondern ein Armutszeugnis der Justiz.

Insgesamt stellt sich mir als gesellschaftskritischer Mensch auch die Frage, wieso wir so stark auf Kontrollen der Polizei angewiesen sein sollten? Klar ich genieße auch den Schutz der Polizei beispielsweise auf dieser Demonstration. Ich werde mich auch sicherlich an die Polizei wenden, wenn ich mein Leben bedroht sehe. Aber wieso muss es überhaupt so weit kommen, dass ich darum zu fürchten habe. Ich versuche in erster Linie meine Konflikte friedlich selber zu lösen, anstatt mit Gewalt oder der der Polizei.

(Während des Kontaktverbotes drohte unsere Nachbarin unserer Wg beispielsweise mit der Polizei, da sie eine Frauenstimme in unserer Männer-WG gehört hatte. Auf eine Diskussion über die Verhältnismäßigkeit dieses Besuchs ließ sie sich in keinster Weiße ein.)

Ich finde es sehr schade wie sehr in unserer Gesellschaft die Gemeinschaft aus dem Fokus rückt. Jeder versucht mit geltendem Recht seine eigenen Interessen durchzusetzen ohne einen Blick nach

links und nach rechts. Würden wir zusammenhalten, müsste sich niemand Sorgen um seine körperliche Unversehrtheit machen. Sachlicher Diskurs und Solidarität sind demokratische Werte, die immer mehr verloren, gehen.

Und auch, wenn dies genau scheinbar die „Querdenken“ Bewegung kritisiert, sind sie das beste Beispiel für genau diese Vorgänge.

Eigene Interessen werden über die der Schwächeren gesetzt. Die Coronamaßnahmen werden ganzheitlich abgelehnt und nicht differenziert kritisiert. Klar gibt es viele denen es zurzeit schlecht geht nur aufgrund der ergriffenen Maßnahmen. Auf der anderen Seite steht wieder die Risikogruppe, deren Leben aufgrund nicht ergriffener Maßnahmen vehement gefährdet ist. Dies ist ein ethisches oder gar philosophisches Problem, das diskutiert werden sollte. Die eigenen Interessen sollten im Verhältnis mit denen der anderen gesetzt werden. Und das Interesse einen Kindergeburtstag feiern zu wollen, ist nun mal nicht gleichzusetzen mit dem eines Lungenkranken eine angemessene medizinische Verpflegung zu bekommen. Ein sachlicher Diskurs ist in den meisten (Achtung ich sagte nicht allen) Fällen nicht möglich. Dies scheitert meistens schon beim Thema Quellenüberprüfung. Und Solidarität zu zeigen, in dem mensch sich mit Menschen einlässt, die Solidarität in Gänze ablehnen wie beispielsweise der AfD und anderen rechte Kräfte ist ein Widerspruch in sich.

Die Querdenken Bewegung ist keine Lösung für die Probleme der Pandemie genau so wenig wie der Status Quo. Deswegen möchte ich euch alle bitten sich ab und zu auch mal wieder selber an die Nase zu fassen, eigene Denkmuster und Vorurteile zu hinterfragen. Was trage ich dazu bei aus unserer Gesellschaft eine Gemeinschaft zu schaffen? Bildet euch auf verschiedenen Ebenen wie der Politik, Ethik und Naturwissenschaft weiter. Diskutiert sachlich miteinander und versetzt euch auch mal in die Situation anderer. Denn nur so können wir uns von einer weiteren Spaltung unserer Gesellschaft abwenden und eine Gemeinschaft werden.